

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Verlagspreis monatlich 920 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 930 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. — 4. Tag ein Pfund. Von 5. — 7. Tag ein Pfund. Von 8. — 10. Tag ein Pfund. Von 11. — 13. Tag ein Pfund. Von 14. — 16. Tag ein Pfund. Von 17. — 19. Tag ein Pfund. Von 20. — 22. Tag ein Pfund. Von 23. — 25. Tag ein Pfund. Von 26. — 28. Tag ein Pfund. Von 29. — 31. Tag ein Pfund. Von 1. — 3. Tag ein Pfund. Von 4. — 6. Tag ein Pfund. Von 7. — 9. Tag ein Pfund. Von 10. — 12. Tag ein Pfund. Von 13. — 15. Tag ein Pfund. Von 16. — 18. Tag ein Pfund. Von 19. — 21. Tag ein Pfund. Von 22. — 24. Tag ein Pfund. Von 25. — 27. Tag ein Pfund. Von 28. — 30. Tag ein Pfund. Von 31. Tag ein Pfund.

Verlagspreis: 920 M.

Verlag: Annaburg, Druck: Annaburg

Nr. 18.

Sonnabend, den 3. März 1923

26 Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer Böttcherzangensinnung mit dem Sitz in Falkenberg (Bez. Halle) beteiligt haben, liegt in der Zeit vom 26. Februar bis zum 10. März d. Js. zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche in dem Bureau für Innungsachen im Kreisbureau in Liebenwerda, Zimmer Versicherungsamt, öffentlich aus. Einsprüche, die nach dieser Zeit erhoben werden, müssen unberücksichtigt bleiben. Die Einsichtnahme kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—12 Uhr vormittags erfolgen.

Liebenwerda, den 21. Februar 1923.

Der Kommissar.

J. B. gez. Loth, Rechnungsrat.

Ich erlaube, vorliegende Bekanntmachung in den Gemeinde- und Gutsbezirken und Stadlgemeinden auch ortsbillich bekannt zu geben.

Torgau, den 26. Februar 1923.

Der Landrat, J. B. Rißmann.

Veröffentlichung! Annaburg, den 2. März 1923.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Betr. Getreideablieferung.

Soweit zum Liefertermin am 1. Januar 1923 rückständige Getreidemengen im Wege der Beschlagsnahme nicht beschafft werden können, ist auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R.-G.-Bl. S. 537 und 549) § 26 Erlaß zu leisten. Als Erlaß gilt der Betrag, der dem Unterjähde zwischen dem Umlagepreise für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen zuzüglich eines Zuschlages von einem Viertel des letztgenannten Preises entspricht. Laut Festsetzung des Landesgetreideamts Berlin beträgt der Preis für ausländischen Weizen 1800 000 Mark pro Tonne.

Gleichzeitig mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Ablieferungspflicht für das 5. Geschäft mit dem 28. Fe-

bruar 1923 und für das 6. Geschäft mit dem 15. März 1923 abläuft.

Zur Vermeidung von Erschwerungsprüchen und sonstigen Nachteilen, erlaube ich die Landwirte des Kreises, die Liefertermine pünktlich innezuhalten.

Torgau, den 16. Februar 1923.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung! Annaburg, den 2. März 1923.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. März 1923 und den folgenden Tagen werden von dem Kulturamt in Merseburg Aufnahmen an Mauer- und Grabenrändern zur Aufstellung eines Planes für die Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft ausgeführt. Ich erlaube, den Beauftragten bei dem Betreten der Grundstücke keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind ab 1. d. Mts. durch Marken zu entrichten. Jeder Versicherte muß sich eine neue Versicherungsarte ausstellen lassen. Die Ausgabe der neuen Karten, soweit sie noch nicht erfolgt ist, erfolgt am Montag, den 5. März 1923. Die bisherige Versicherungsarte ist mitzubringen. Der Verkauf der Marken erfolgt durch die Post.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Säuglingswiegefinde findet am Dienstag den 6. d. Mts. von 3—5 Uhr nachm. im Rathaus statt. Weizenmehl wird für Kinder bis 1 Jahr billiger abgegeben. Behälter sind mitzubringen.

Annaburg, den 28. Februar 1923.

Schwester Sturzebecher.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuß in Torgau erachtet zur wirksamen Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Lungentuberkulose für Annaburg und Umgebung eine

Tuberkulose-Fürsorgestelle,

deren Znanpruchnahme für Jedermann völlig kostenfrei ist. Die Sprechstunden finden an jedem 1. und 3. Sonnabend im Monat abends von 6—7 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Schellhorn statt.

Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der nächste Sprechtag des Finanzamts Torgau findet am Montag, den 19. März 1923 im Rathaus statt.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau

Die Lage im Ruhrrevier.

Rückständigkeits-Vertreibung deutscher Eisenbahner.
Samstag, 28. Febr. Auf dem Bahnhof Webaun, dem größten Rangierbahnhof des Westens, haben die Franzosen im Verlaufe einer sehr langen Zeit einen Notbetrieb eingerichtet können und gehen jetzt dazu über, ihre Eisenbahner dort selbst zu machen. Die deutschen Eisenbahner mühen, ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in kürzester Frist ihre Dienstwohnungen räumen. Vielfach mußten die Eisenbahner sogar ihre Wohnungseinrichtungen zurücklassen. Unter den französischen Eisenbahner befinden sich sehr viele ältere Männer, die doch verständig wurden, daß ihre „dreiwöchige Arbeit“ ohne zeitliche Begrenzung ausgeht wird.

Die „friedlichen“ Maßnahmen.

Dortmund, 28. Februar. Neuerdings gehen die Franzosen in großem Umfange zur Beschlagsnahme von Lebensmitteln über. Die Beschlagsnahme der Lebensmittel soll, wie

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

[Nachdruck verboten.]

17) So hatten sie auch heute wieder — natürlich erfolglos drei große Wohnungen beschäftigt. Doktor Bieler sah sich abgesehen und mislaunig. Sein verdrossenes Schwärzen mußte der Braut veratzen, was es um seine Stimmung stand. Am liebsten wäre er heimgegangen und hätte sich hinter seinen Kollanten und Pergamenten verschanz gegen alles, was Wohnungsgesuchen heißt.

Doch nein, Spes schien nichts von der Verbrossenheit ihres Bräutigams zu gewahren. Kästla hatte sie sich in seinen Arm gedrängt und bewog ihn schmeichelnd, sie durch die Raiferstraße zu führen, und dort die neuen Auslagen beim Hofjuwelier Viktor Schmieder zu betrachten. Halb widerwillig gab Bieler nach.

Er war wirklich seiner reizenden Braut etwas böse. War es nicht lächerlich, daß er, im jeden Nachmittag zu rauben, war es nicht lächerlich, daß er, seinen Mißmut, seine Abgespanntheit gar nicht bemerken zu wollen? Und warum lies sie so leicht nach allen Seiten ihre Blicke wenden? Sie war doch seine Braut und brauchte nicht die Aufmerksamkeit anderer Herren herauszufordern! Wie im Nebel huschte ihm plötzlich die Erinnerung an Fides durch die Seele. Die hatte er vergangenes Jahr einmal zufällig hier in der Raiferstraße getroffen. Natürlich gab er ihr das Geleite. Wie sein, wie vornehm — — —

Da unterdrückte ihn Spes Stimme: „Aber Schatz, Du träumst ja! ... Sieh' nur, wie allerhöchlich!“
Bieler fuhr aus seiner Erinnerung auf. Nichtig, daß standen sie ja schon vor dem mächtigen Schaufenster des

Juweliers. Biewohl noch der Nachmittag sein Licht ungehemmt gab, lächelten doch schon da drinnen die elektrischen Birnen, durch Spiegel duzendend reflektiert, daß die Brillanten in den weltpulverigen Zerfallen verlodend aufblitzten, und die Saphire, Rubine und Amethyste ein warmer Lebenshauch überlängte.

Spes hatte sich ellig durch die schauende Menge gedrängt. Nun stand sie vor den wunderbaren Schätzen. In ihre Augen trat ein begehrliches Leuchten. Ach, aussuchen können, hier das zarte Dienen, dort die entzündende Akrasse, da der feurige Brillantring! Sie leuchtete! Ach, sie war arm, und auch Bieler besah nichts!

Sie hatte den Arm ihres Bräutigams losgelassen. Geblendet von dem Glanze, der seinen Augen wehe tat, trat Bieler weg und ließ seinen Blick gleichgültig über die Leute schweifen, die sich lachend und plaudernd an ihm vorbeischieben.

Doch jetzt sollte er etwas erleben, was ihm das Blut fast zum Sieben brachte.

Neben seine Braut hatte sich ein junger Herr gestellt, um wohl die reichen, geschmuckten Auslagen zu bewundern. Der breite, flotte Cammeelout gab ihm das Aussehen eines Künftlers. Jetzt war der Fremde ganz dicht neben Spes getreten. Zufällig hob diese das Auge. Ihr Blick begegnete dem des Fremden. — Da — ein jähes Erörben Spes' — ein lauter Fremdenruf des andern, und schon hatte er sie lächelnd an sich gezogen und einen Ruh auf ihre Lippen gedrückt.

„Signorina? — Spes? — Du?“

„Antonio? — Ist's möglich?“

Verwundert schauten die Leute auf, bildeten einen kleinen Kreis um die beiden und lächelten. Ah, ein Liebespaar, das sich wohl nach langer Trennung wieder sah! Ein

paar Damen rümpften die Nase: „Wie unfein, sich hier in der belebten Straße vor allen Leuten abzuküssen!“

Und Doktor Bieler? Er fuhr sich an die Stirne. Alt er denn an Halluzinationen? Er wollte auf die beiden zugehen — seine Füße waren wie gelähmt. Sekundenlang stand er so. Dann überließ ihn heiße Scham und löste in ihm tosenden Zorn aus.

Er trat auf den Fremden zu, er rüttelte ihn an der Schulter: „Mein Herr, was fällt Ihnen ein?“
Mit verständnislosem Nicken blinnte ihn der andere an: „Signor, Sie wünschen?“

„Was gibt Ihnen ein Recht, diese Dame zu küssen?“
„Ein Recht? Signora ist meine Freundin, meine beste Freundin, und wir haben uns so lange nicht gesehen!“ Wieder suchte er sich Spes zu nähern.

Bieler hob die Hand zum Schlag. „Unterstehen Sie sich, die Dame ins Gesicht zu schlagen!“

„Ihre Braut?“ Der Fremde war aufs höchste überrascht. Aufklärung heischend, wandte er sich zu ihr. „Der Herr ist dein Bräutigam?“

„Ja.“ Sie hatte es nur gestillert, aber der Fremde mußte es doch verstanden haben. Sofort ließ er ihre Hand los und lächelte den Hut höflich:

„Signor gestatten: Antonio del Ancore, Kommerzienranger aus Rom.“

Nun kreuzte er Bieler kameradschaftlich die Hand entgegen. „Signor verzeihen, daß ich unwissentlich in ein Bräutigamsrecht eingriff, aber diavolo, wer sollte ahnen, daß die lustige Spes so schnell Braut werden würde! Also nochmals: Bonon, mein Herr!“

Was sollte Bieler tun? So ergreif er denn, wenn auch innerlich widerstrebend, die entgegengestreckte Hand und

erlaubt, auf höheren Befehl zurückzuführen sein, nach welchem auch die in das Kulturrevier einfließenden Lebensmittel beschlagnahmt werden sollen, eine Maßnahme, die ebenso wie die Beschlagnahme von Lohngeldern augenfällig die Arbeitererschaft mißhandeln soll, aber wahrscheinlich das Gegenteil bewirken und nur die starke Erregung der Arbeitererschaft noch verschärfen wird.

Die Schutzpolizei in Essen aufgelöst.

Essen, 28. Febr. General Degoutte hat eine Verordnung erlassen, durch die die Schutzpolizei in Essen Stadt und Land aufgelöst wird. Die Waffen, Pferde und sonstigen Gegenstände seien unzerlegt den französischen Militärbehörden auszubändigen. Die Beamten aller Dienstgrade der aufgelösten Schutzpolizei werden aus dem beletzten Gebiet ausgewiesen. An ihrer Stelle soll eine Gemeindepolizei von höchstens 600 Mann treten, die sich nur aus Einwohnern zusammensetzen darf.

Das Straßenräuberunwesen.

Essen, 28. Februar. Seitdem in den letzten vierzehn Tagen die Beschlagnahme von Automobilen durch die Besatzungsbehörden im allgemeinen aufgehört hatten, legten sie gestern in größtem Umfange wieder ein. Nicht nur Privatautomobile, sondern auch Lastkraftwagen aller möglichen Firmen und Autodroschken, die die Franzosen bisher verschmähten, wurden auf der Straße angehalten und requiriert. In einer Anzahl von Fällen wurden die Chauffeure der beschlagnahmten Automobile gezwungen, die Wagen für die Franzosen zu führen. Auf der Straße Essen-Düsseldorf sind besonders zahlreiche Automobillisten angelegt, so in Bredeben, Werden und Nettwig.

Die Anhebung der Presse.

Wülheim (Ruhr), 28. Febr. Die Besatzungsbehörde hat die beiden letzten bürgerlichen Zeitungen verboten. In Wülheim erscheint augenblicklich nur die sozialdemokratische „Vollstimmte“. Seit dem 15. Januar bis heute sind etwa 120 Zeitungen am Erscheinen verhindert. Heute können im Gebiet der Städte Bochum, Essen, Wülheim, Oberhausen mit einer Bevölkerung von 1,5 Millionen nur 5 Tageszeitungen erscheinen.

Schredensstöße in Bochum.

Bochum, 25. Febr. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in Bochum in furchtbarer Weise gehaßt. Die französischen Soldaten drangen in das Landratsamt ein, das neben der Handelskammer liegt, erschossen dort Schränke und Behälter und verübten dort eine Reihe von Zerkünderungen, warfen das Alten-Material in den Zimmern herum und suchten nach Geld und Wertpapieren. Den Landrat bedrohten sie mit der Wistle. Den Hausmeister ebenso. Als der Vertreter des Landrats bei dem Vertreter der französischen Zivilkommissars Besprechung über die Behandlung des Landratsamtes führte, war der Franzose sichtlich überrascht, daß das Zerkünderkommando auch in das Landratsamt eingedrungen sei. Er teilte mit, daß der offizielle Befehl gegeben worden sei, die Handelskammer zu zerstören und demolieren. Er war vermurrt, daß auch das Landratsamt demoliert worden sei. Die geraubten Aktien sind nach der Oberrealchule in der Königstraße gebracht worden.

Aus Bochum.

Hier geht die Solbalea mit rüchlichloser Brutalität gegen Privatpersonen und Behörden vor. Die Franzosen wollen dadurch die Bevölkerung ihren Wünschen gefügig machen. Bei diesem Vorgehen kommt es natürlich vielerorts zu Zusammenstößen, und die Erbitterung der Einwohner steigt von Stunde zu Stunde, zumal die Franzosen zu Massenverhaftungen schreiten und mehrere angelegene Persönlichkeiten als Geiseln festgenommen worden sind. Unter diesen Umständen kann man schon in Stunden vor neuen Situationen stehen.

sagte Heiß und kalt: „Fräulein Spes ist seit kurzem meine Braut.“ und mit leichter Verbeugung fügte er hinzu: „Doktor Bieler, Professor.“

„Seht verbunden, Signor!“
„Gottlob mannte sich Antonio wieder der noch immer schweigend behaltenden Spes zu.
„Und Frau Corona? Wie geht es ihr? Cure Abreise aus Palermo geschah so plötzlich — er drachte nedend mit dem Finger — „und keinen Gruß, kein Wort für den alten Freund!“

In Spes Augen glänzten Tränen. „Die Mutter ist — tot —“ sagte sie tonlos.
„Tot? Die gute, schöne Frau? Tot, wirklich tot?“
Spes nickte stumm.

„Gegnet sei ihr Andenken!“ Still nahm er den Hut vom Haupte und murmelte ein kurzes Gebet.
Dann war er wieder der Alte, Lustige.

Er griff nach Bieliers Arme. „Signor Bieler, kommen Sie, wir haben uns viel zu erzählen, wir müssen gute Freunde werden! Lassen Sie uns gehen, die Leute werden auf uns aufmerksam. Ich weiß in der Nähe eine kleine Taverne“ — er schloß sie mit der Zunge — „da gibt's guten, echten Palerme! Nein, Fräulein Sie sich nicht, Doktor Bieler! Natürlich muß auch Spes mit — es ist dort alles vornehm, nur erklöffige Gesellschaft! Wir müssen doch unsere junge Freundin festhalten, wir müssen doch das Wiedersehen feiern, wir müssen doch —“ fügte er wehmützig hinzu — „dem Andenken der Toten ein Glas widmen! Das was werden wir uns alles zu erzählen haben, Signora! Kommen Sie, die Zeit ist kostbar, habe bereits um sieben Uhr Probe!“
Ohne Bieliers Antwort abzuwarten, hatte er schon den

Mit Reizpeitschen . . .

In Bochum üben die Franzosen seit den geltrigen frühen Morgenstunden eine unerhörte Schredensherrschafft aus. Sie holen die Schupoceamen gewaltsam aus ihren Quartieren bzw. Wohnungen, reißen ihnen die Kleider vom Leibe und mißhandeln sie mit Reizpeitschen. Die Stimmung der Bevölkerung ist auf einem Siebepunkt der Erbitterung angelangt, sobald ständlich ernsthaftige Ausbrüche der Volksleidenschaft erwartet werden können.

Die Ruhrlämpfer im Zuchthaus.

Essen, 27. Febr. Im Zuchthaus zu Werden befinden sich zurzeit etwa 40 der von den Franzosen festgesetzten Gefangenen. Darunter sind zwei Postdirektoren, drei Schupooffiziere, verschiedene Schupomannschaften, Gymnasialen, Arbeiter und Lehrlinge. Im Amtsgewahrsam zu Werden befinden sich 28 Gefangene, darunter Oberstaatsanwalt Eitelbürger.

Der Raub der Eisenbahnen.

Aöln, 27. Febr. Seit gestern liegen die Eisenbahnen im Ruhrgebiet und im Rheinland unter französisch-belgischer Zivilverwaltung. Diese Verwaltung wird so erfolgen, als ob diese Eisenbahnen dem französisch-belgischen System angeschlossen seien. Das Eisenbahnmaterial wird vollkommen frei ausgetauscht werden müssen. Die französischen Tarife sollen eingeführt werden.

Ausdehnung der Besetzung.

Die Franzosen haben sich jetzt des ganzen rechten Rheins uers bemächtigt. Nachdem sie bereits am Sonntag vormittag die rechtsrheinischen Orte Königswinter, Montabaur und Limburg überfallen hatten, haben sie kurze Zeit darauf Camb, Lorch und das ganze Gebiet zwischen den rechtsrheinischen Brückenköpfen Mainz, Koblenz und Aöln besetzt. Am Montag wurden die marokkanischen Besatzungstruppen nördlich Koblenz bis auf die Linie Sonnef—Asbach vorgezogen und die Ortschaften Uederath und Asbach besetzt. Zwischen Koblenz und Mainz erstreckt sich die Besetzung bis Aitberg, südöstlich von Limburg.

Neue Drangsalierungen.

Schwere Ausschreitungen der Franzosen in Oberstein. In Oberstein an der Nahe gingen die Franzosen mit aufgeblasenem Bajonnett auf die wehrlose Menge los und stachen blühdings auf die Menschen ein. Eine Zivilperson wurde durch Bajonnettstiche verletzt, andere Personen wurden mit Gewehrstoßen niedergeschlagen. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Bürgermeister und der städtische Syndikus wurden ausgewiesen, weil sie angeblich nicht genügend dafür gesorgt hätten, die Vorgänge in den Straßen zu verhindern. Die städtischen Beamten sind zum Zeichen des Protestes in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten.

Französische Wohnverstellungen.

Die Franzosen nehmen in Neustadt bei den ankommenden Reisenden Lebensmittellisten vor. Es werden dabei ganz besonders junge, männliche Personen untersucht, die im wehrpflichtigen Alter stehen. Dabei wird nicht nur nach verborgenen Waffen gefahndet und nach mitgeführten Waren, sondern auch vorgefundene Briefe werden einer genaueren Durchsicht unterzogen. Die Reisenden werden u. a. gefragt: „Haben Sie von der deutschen Regierung einen Gestellungsbeleg erhalten?“ Wenn die Frage wahrheitsgemäß verneint wird, wird geantwortet: „Wir wissen genau (!), daß die deutsche Regierung militärische Gestellungsbescheide verfaßt hat, wir haben sogar schon etliche in Händen . . .“

Alle Sägen in neuer Auflage.

Paris, 28. Febr. Die Kammer hat gestern nachmittag die Aussprache über die neuen Militärgelege fortgesetzt. Ge-

neral Girschauer sprach für die 18 monatige Dienstzeit. Er begründete seine Forderungen, indem er Deutschland als immer noch gefährlich hinstellte. Man habe keine Gewißheit dafür, daß die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt sei. Was die Reparationen anlange, so habe Deutschland die nicht bezogt, sondern von den Geldern, die es verdient, einen regelrechten Kriegsschatz angeammelt. Schließlich werde die Besetzung des linken Rheins nur noch durch Frankreich gelindert. Im übrigen siehe man im Rheinlande und werde dort lebenbleiben, bis der letzte Heller bezahlt sei, den Frankreich zu bekommen habe. Der inzwischen abgeschlossene Vertrag von Rapallo müsse Frankreich zu denen geben. Deutschland wisse sehr wohl, daß neue Kriegshandlungen, solange Frankreich das Rheinland besetzt halte, nicht auf französisches Gebiet sich abspielen würden und deshalb verlange es als erste Voraussetzung einer Verständigung immer die Räumung des linken Rheins. Im übrigen liege beim gegenwärtigen Stande der Dinge das linke Rheinufer, soweit das alibesezte Gebiet in Betracht komme, immer noch im Bereiche der auf dem rechten Ufer aufgestellten deutschen Kanonen. Wenn es zu einem Kampfe komme, müsse Frankreich sich unzerlegt decken, den Rhein überschreiten, um den Kampf auf das rechte Ufer hinführen zu können.

Die Stimmung in England.

Asquith hat in einer Rede in Cambridge die Lage im Ruhrgebiet als sehr ernst bezeichnet. Die Besetzung Englands zu Frankreich würden einer großen Verfallung ausgesetzt. Es gehe keine entscheidendere Beurteilung der europäischen Politik einsehlichst der englischen als die augenblickliche Lage, und die Mitwirkung des Völkerbundes müsse nachgehakt werden, obgleich Frankreich sie vielleicht nicht annehmen würde. Auch die Londoner Presse läßt an der Haltung der britischen Regierung im Ruhrkonflikt Kritik, so Oberer und Gordon Times. Lord Georges Dalry Chronicle bringt in großer Urmachung eine „Französische Gewalt!“ Soll Großbritanien unläufig kleben?“ überführtebenen Bekämpfung, in dem der jüngste Marokkanerfall die neutralen Jone auf starkste verurteilt wird. Die Franzosen, so erklärt das Blatt, wollen die Erregung im Ruhrgebiet mit Gewalt steigern, denn die Entsendung schwarzer Truppen ins Ruhrgebiet und die jüngsten Abscheulichkeiten in Bochum wären nichts anders, als eine Politik der Heranzuführung und das Vorgehen mit den Schwarzern eine widerliche Maßnahme, die jedes zivilisierte Volk verurteilen müsse. Zuerst hätten die Franzosen erklärt, nur weiße Truppen bei dem Einfall verwenden zu wollen. Nunmehr wären diese letzten Reste von Unähnlichkeit wieder aufgegeben worden. Die französische Regierung, davon etwa die Hälfte Vollständer, wären in drei Zirkeln untergebracht worden, und zwar gemetereweise nicht in Kasernen oder öffentlichen Gebäuden, sondern in Häusern der wohlhabenden Bevölkerung. Das Blatt fragt, ob Bonar Sans wohlwollende Neutralität eine derartige Grausamkeit bedeute. Die Politik der Umzingelung, der Komplikationen, der Einschüchterung und des Raubes mache auf die Engländer einen pinlichen Eindruck, und es wäre für sie ein furchtbarer Gedanke, daß der Erfolg, für den zahlreiche englische Soldaten ihr Leben liehen, von Poincaré zur Vorbereitung künftiger Kriege benutzt werde.

Poincaré Protest gegen Reservierungen.

Paris, 25. Februar. In polnischen Blättern wird gegen die achtwändige Reservieren-Uebung der Jahrgänge 1895/96 und 97 öffentlicher Protest erhoben. Der Vorstand des Verbandes polnischer Reservierten wandte sich an den Kriegsminister mit der Bitte, die Einziehung der Studenten aller Hochschulen zu Reservieren-Uebungen in der Zeit der Hochschulfreien zu verlegen. Dagegen wird gegen die lange Dauer der Uebung protestiert. Man hält dem Kriegsministerium vor, daß während der Kriegszeit und Nachkriegszeit fast jeder mehrere Jahre als Soldat gedient hat, weshalb ein solch langer Kursus unmotiviert sei.

üfte sie noch fleißig, bildete sie ihre reichen Anlagen nach Verdienst aus, wollte sie nicht auch den Weg, wie ihre Mutter, zur Ruhmesöhre schreiten? — Doch nein, er brach ab, sein Blick fiel auf Bieler — sie war ja dessen Braut, da war ihr wohl ein anderes Ideal aufgegangen! Er seufzte. Schade um ihre reiche, volle, goldne Stimme!
Spes, die sonst so geschwätzige, laute, sah in schweigendem Sinnem da. Sie hörte die Worte ihres Freundes, sie fühlte seine Blicke auf sich ruhen, merkte, wie ihr der Wein das Blut zu Kopfe trieb, und ein tiefes, wehmütiges Sehnsuchtsgefühl legte sich über sie.

Der ihr Phantasie fliehen verblühene Bilder wieder lebendig auf: Blauerer Himmel, zitternde Luft, Springenduff und Orangengelüsten, geschätzte Marmorbänke — und sie selbst im weißen Kleide, im lichten Haar eine einzige blutrote Rose, neben ihr ein junger Mann mit dunstigen Locken, melodiöser Stimme, brennenden Augen und dürstenden Lippen. —

Da schlug die Uhr siebenmal. Antonio fuhr auf. Diabolo! Er mußte doch zur Probe! Zerföhren waren die lustigen Gedankenstränge, zerfielen die weiche Dämmerstimmung, Der Abschied war höher, als es dem gemüthlichen Beisammenhine hätte vermuten lassen. Antonio hatte es eilig und trennte sich mit einem schüchternen Händedrücke.

Bieler schritt taxometer mit Spes bis zum Helenenplatz, rief einen Taximeter heron, gab ihm Heimfährts Adresse, hob seine Braut in den Wagen, strich ihr zärtlich die Wangen und besah dem Führer, die Dame ja recht süßer zu fahren.
Der Führer nickte. Dann schüttelte Doktor Bieler Spes noch einmal die Hand — und nun war er allein.

Fortsetzung folgt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, veranstaltet der Annaburger Landwehverein am Sonnabend den 3. März im „Goldenen Ring“ einen Wohlthätigkeitsabend zum Besten der Kriegervätershäuser. Ausgeführt wird der Abend durch Aufführung eines neueren Volksstückes in 8 Aufzügen: „Der Gemüthlich“. Die Handlung führt in das bauerliche Hochgebiert mit seinen uralten Bergwegen. Neben ergreifenden Szenen kommt der Humor entsprechend zur Geltung. Glühender Haß, aus allem echten deutschen Völkergelübde geboren, erndigt schließlich beim Scheitern des Johannistagertums in alles verschöhnende allgemeine Liebe. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Ball, damit Alt und Jung auf seine Rechnung kommen kann. Möge dem Verein im Interesse der guten Sache ein volles Haus beschieden sein. Wegen der langen Spielwache ist pünktliches Erscheinen erwünscht.

Freigabe der Tanzlustbarkeiten. Der Erlaß des preussischen Ministerium des Innern betreffend Einschränkung der Polizeistunde und der Tanzlustbarkeiten ist mit Wirkung vom 17. Februar in folgender Weise geändert worden: Die Polizeistunde soll in größeren Orten bis zu einem Höchstmaß von 12 Uhr ausgedehnt werden. Tanzlustbarkeiten werden insgesamt an drei Tagen der Woche gestattet, und zwar dürfen sie an Wochentagen von 8 Uhr an und an Sonntagen von 6 Uhr an bis zum Schluß der Polizeistunde abgehalten werden. Anzueig auf die geschlossenen Gesellschaften besteht es bei den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen, jedoch das hiererige Verbot nicht mehr gilt. Es soll aber streng nachgeprüft werden, ob es sich bei diesen Veranstaltungen um wirklich geschlossene Gesellschaften handelt und nicht um eine Verkleidung von Nachtlokalen. Die Regelung erfolgt durch die Landespolizeibehörde.

Die Nebengebühren der Eisenbahn betragen vom 1. März an für die Bahnfahrkarte 80 Mark, für Aufhebung von Gepäc 120 Mark und für das Logiergeld das Doppelte.

Schwetznitz. Am Donnerstag voriger Woche ist Herr Heusch, der in vor. Woche bekanntlich von Einbrechern in seiner Scheune durch einen Revolververhuf niedergestreckt und dessen Sohn ebenfalls verumdet worden war, wahrscheinlich an innerer Verblutung gestorben. Der Sohn liegt ebenfalls schwer krank darnieder. Am Donnerstag sind auch die beiden Verbrecher vor dem hiesigen Amtsgericht bis in die Nacht hinein verhört worden. Am Freitag sind sie dann noch einmal in Fesseln vernommen und darauf nach Wittenberg transportiert worden. Rege Anteilnahme bringt man den Kindern des Verstorbenen entgegen (die Mutter ist schon tot). Als Zeichen der Teilnahme hat inzwischen die Sammelkassette für die Familie Heusch hier eingestiftet. Als erster veranstaltete der hiesige Männergesangsverein, dessen Ehrenmitglied und treuer Sangesbruder der Verstorbene war im Verein eine Sammlung, welche den ansehnlichen Betrag von rund 100 000 Mark erbrachte.

Holzdorf. Die Gemeinde Holzdorf hat für die Volksgenossen im Budgetjahr 233 000 Mk. in bar, ferner 12 533 Ztr. Roggen und 40 Pfund Hirse im Werte von 860 450 Mk. zusammen 1 093 000 Mk. gemeldet.

Prettin. Ihre Liebe zu ihrem Vaterlande und ihrer Heimatstadt Prettin haben die Gekrüder Karl und Paul Knappe in Madrid damit bewiesen, daß sie für die notleidenden Kinder der Stadt Prettin eine Million Mark überwiesen haben.

Zorgau. Unbefugter Weise abmontiert wurden einige hundert belgische Eisenbahn-Beiwagen, die bei Schiffs- und unbeschriftet zusammenstanden und zurückgeliefert werden sollten, sobald sie inlandsgeleitet worden waren. Von den Wagen ist so ziemlich alles Eisenzeug verschwunden, jedoch an ein Wiederbestellen überhaupt nicht mehr zu denken ist und das Reich neue Wagen liefern muß!

Belgern. (Städtisches Holz zu Särgen.) Der Antrag der Tischler-Innung auf Bereitstellung von Holz zu Särgen wurde genehmigt. Die Stadt schneidet 12—15 im Sargholz ein und geschieht die Abgabe nach Antrag und zur vorherigen Preisfestsetzung durch den Magistrat, je nach Bedürfnis des Eingefalles.

Wittenberg. 23. Febr. Durch den Reichswasserschutz der Erde konnte in der letzten Nacht in Kleinwittenberg der Steuermann W. Beyerstorff vom Eisdampfer Zörgau abgeholt werden, als er von der Lebung des Dampfers drei Ballen Schaffelle in Klein-Wittenberg unterbringen wollte. Bei einem Arbeiter Unstolz konnten noch 3 Ballen Felle beschlagnahmt werden, die ebenfalls vom Dampfer stammten. -- Wegen Rupferdiebstahls wurde gestern abend der Arbeiter Richard Klugmann von hier festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er war gerade im Begriff gewesen, Rupferstahl für 50 000 Mark zu verkaufen, als er von der Kriminalpolizei verhaftet wurde. -- Wegen Zechprellerei wurde der hier bekannte Hellscher Krüger gen. „Fied Harzu“ zur Anzeige gebracht. Er hatte in der Zeit vom 30. Januar bis 7. Februar d. Js. in einem hiesigen Sotel eine Reihe von 22 330 Mk. kontrahiert und hat Wittenberg verlassen, ohne seine Zahlschuld zu begleichen.

Wittenberg. Als Täter der Kupferdiebstähle bei den Reichs-Telegraphenleitungen in der Umgegend von Jahna und verschiedener Einbrüche in der hiesigen Gegend konnten u. a. der Herrsgarten der Serberge in Jahna und ein gewisser Seyer aus Wittenberg ermittelt werden. Auch konnte ein Teil der von den Einbrüchern und Diebstählen herrührenden Gegenstände beschlagnahmt werden.

Jüterboog. Der Weislag II auch in Jüterboog eingeführt wurde. Die Stadt hat 2 Umfänge und 50 Pappfähre mit Holzbooden beschafft. Die Säuge werden zunächst

Die neuen Posttarife.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. März 1923 an im Post-, Postfach- und Telegrammverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 20 M
im Fernverkehr 40 "

Briefe im Ortsverkehr
bis 20 Gramm 40 M
über 20 bis 100 Gramm 60 "
über 100 bis 250 Gramm 100 "

Briefe im Fernverkehr
bis 20 Gramm 100 M
über 20 bis 100 Gramm 120 "
über 100 bis 250 Gramm 150 "

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Festbetrages, mindestens aber ein Betrag von 1.— Mark nachgehoben.

Drucksaften bis 25 Gramm 20 M
über 25 bis 50 Gramm 40 "
über 50 bis 100 Gramm 60 "
über 100 bis 250 Gramm 100 "
über 250 bis 500 Gramm 120 "
über 500 Gramm bis 1 Kg. 200 "

Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Helligkeitsformeln mit höchstens 5 Worten niedergeschrieben sind, 20.— M

Geschäftspapiere und Verschwendungen
bis 250 Gramm 100 M
über 250 bis 500 Gramm 140 "
über 500 Gramm bis 1 Kilo 180 "

Warenpfosten bis 250 Gramm 100 "
über 250 bis 500 Gramm 140 "

Päckchen bis 1 Kg. 200.— M

Pakete	Rahzone	Fernzone
bis 3 Kg.	300 M	600 M
über 3 bis 5 Kg.	500 "	1000 "
über 5 bis 6 "	600 "	1200 "
über 6 bis 7 "	700 "	1400 "
über 7 bis 8 "	800 "	1600 "
über 8 bis 9 "	900 "	1800 "
über 9 bis 10 "	1000 "	2000 "
über 10 bis 11 "	1150 "	2300 "
und so weiter bis		
über 19 bis 20 "	2500 "	5000 "

Zufanweisungen bis 1000 M 60 M
über 1000 bis 5000 M 90 "
über 5000 bis 10000 120 "
über 10000 bis 20000 180 "
über 20000 bis 30000 240 "
über 30000 bis 40000 160 "
über 40000 — 50000 450 "

Weisbetrag ist von 20000 auf 50000 M. erhöht.

Die Einschreibgebühr ist auf 80 M. festgelegt. Die Einschreibgebühr ist auf 80 M., die Vorkaufgebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 50 M. festgelegt. Neu eingeführt ist bei Nachnahmen und Postaufträgen eine Einziehungsgebühr von 1 von jedem ansehnlichen Tausend der eingezogenen Beträge. Sie wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen.

Für die Einlieferung und bei Vorauszahlung zu entschuldigen für eine Freibriefung: im Ortspostbezirk 120 M., nach dem Landbezirkbezirk 350 M.; für ein Paket im Ortspostbezirk . . . bis 10 R. 220 M. nach dem Landbezirkbezirk . . . bis 10 R. 450 M.

Neu gelangen zur Einführung Postgebühren für die in die Wohnräume der Empfänger zu bestellenden Pakete und ebenso Postausgabengebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete zu folgenden Sägen: Paketausgabegeb. 60 M.
jedes Paket 100 M.
" " Zeitungspaket 50 M. 15 M.

Bei eingekaufte Postkarten
bis 1000 M. einföhl. 20 M
über 1000 bis 5000 30 "
über 5000 bis 10000 40 "
über 10000 bis 20000 60 "
über 20000 bis 30000 80 "
über 30000 bis 40000 100 "
über 40000 bis 50000 120 "
über 50000 — 100000 150 "
für je weitere 50000 40 "
750 000 bis 1 000 000 450 "

Für bargeblos befristete Zahlkassen dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 M. für eine Zahlkarte.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren:
für Ferntelegramm Grundgebühr . . . 160 M.
und außerdem für jedes Wort . . . 80 "
für Ortstelegramm Grundgebühr . . . 80 "
und außerdem für jedes Wort . . . 40 "

Die Auslandsgebühren betragen vom 1. März ab: Postkarten 180 M., Briefe bis 20 Gramm 800 M., je weitere 20 Gramm 150 M.

nach Ungarn und der Tschechoslowakei: Postkarten 140 M., Briefe 240 M.

Delitzsch, 23. Febr. Den Tod auf den Schienen suchte und fand heute der Kaufmannslehrling Alfred R. Er hatte sich am Ende des Fußweges am ersten Döberinger Bahnübergang vor den 9.39 Uhr abfahrenden Zug nach Leipzig geworfen.

Strehla. (Auch Feuerpritzen und Leichenwagen vor Epiphuben nicht mehr sicher.) Nichts wurde das Spritzenhaus, sowie die Leichenwagenhalle in Kleinjößen erbaut und von Spritze und Leichenwagen sämtliche Metallteile gestohlen.

Ebersdorf. (Auch der Nachtwächter wird zu teuer.) Der hiesige Gemeinderat beschloß, wegen der gemeinlichen Finanznöte den Posten des Nachtwächters aufzuheben und durch Drüsengeh die Wächterdienste für die Ortsbewohner einzuführen.

Bettin. Die erste Steintofel wurden auf dem neuen Steintofelhof der Gellentricher Bergwerks A.G. gefördert, und zwar handelt es sich um vollere Schmelztofel.

Salle. Der Landarbeiter Karl Feinmann aus Salze (Saale), der seine Dienstherrin mit einer Mirlage in grauehafter Wäsche ermorbt hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Merseburg, 24. Febr. In den Leunawerten stürzten plötzlich Rosenkranz zusammen und begruben die Helfer Schmidt und Hefler. Helfer konnte nur als Leiche geborgen werden. Schmidt hat man noch lebend herausziehen können.

Raumburg, 23. Febr. In einer Klasse der Mittelschule exploderte in der Tasche eines Schülers eine Handgranatenumhülle, deren Gefährlichkeit der Knabe nicht erkannt zu haben scheint. Die Hand wurde geschmettert und mußte abgenommen werden.

Bermischte Nachrichten.

Der neue Papierpreis! Am 15. Februar ist der Preis des Zeitungspapiers abernals und zwar auf 1440 Mark für das Kilo erhöht worden. Das ist nun das 7200fache des Friedenspreises.

Berkündigung des markensfreien Brotes. Der Zweckverband der Bäckermeister Großberlins teilt mit, daß er in folge der rückläufigen Bewegung auf dem Mehlmarkt trotz Rohlers, Hefe- und Vohnerhöhungen mit Wirkung vom Montag den 19. Februar ab eine Herabsetzung des neuen Brotpreises seinen Mitgliedern empfohlen hat.

Derunger in den Parochüern. Das Werteljahresgehalt eines Geistlichen der braunschweigischen Landeskirche beträgt nach dem neuesten Stand durchschnittlich 250 000 Mk. In den braunschweigischen Parochüern geht der Junger um.

Große Arbeitslosigkeit in Polen. Infolge der steigenden Arbeitslosigkeit kam es zu Ausreibungen vor dem Reichswehr Arbeitsministerium. Die Arbeitslosen forderten sofortige Hilfe, da ihnen der Hungertod drohe. Die Ausreibung verlief vollkommen ruhig.

Ein- und Zwei- (Polnische Dollarfabriken) In Roschfeld wurde eine Geheimdruckerei, die sich mit der Herstellung falscher Dollarnoten beschäftigt, ausgehoben. Zur Zeit der Aushebung befanden sich 6000 Dollarnoten in dieser Druckerei. Der Besitzer, Abraham Jizinski konnte mit seiner Familie flüchten. Wie weiter bekannt wird, wurden noch in anderen Ortschaften Polens falsche Dollarfabriken entdeckt. Hierbei wurde festgestellt, daß gerade Polen von falschen Dollarnoten überflutet sind. Hersteller solcher falscher Dollarnoten in Lobz, Sosnowice und Warschau verhaftet.

Das Letzte.

Ein Mitterchen im weißen Haar,
zerstucht das Angesticht —
Bom Finger steht den goldenen Ring,
Das Herze ihr fast bricht.

Die welke Lippe preßt sich schon
Auf's letzte Liebesband —
Aus selger Liebe holder Zeit,
Das teure heil'ge Band.

Die Not so groß, die Not so schwer,
Nicht hat sie käglich Brot —
Des Herzens Kleinod gibt sie her —
Nun bleibst ihr nur — — der Tod!

Julia Kradt-Zerbst.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Zerberstraße.

Berliner Produkten-Marktpreise.

* Berlin, 23. Febr. Umfichte Notierungen für 50 Kilo: gramm ab Station: Weizen 44 000—45 000, Roggen 41 000 bis 42 000, Hafer 34 000—35 000, Gerste 37 000—39 000, Weizenmehl (100 Kilo) 112 000—133 000, Roggenmehl (100 Kilo) 110 000 bis 124 000, Weizenkleie 26 000—28 000, Roggenkleie 26 000—28 000, Raps und Weizenalt 90 000—95 000, Viktoria-Erbten 70 000 bis kleine Epelle-Erbten 80 000—89 000, Backbohnen 40 000—50 000, Wicken 70 000—80 000, Lupinen 60 000—75 000, Seradella, neue 90 000—120 000, Rapsküchen 92 000, Leinküchen —, Trocken-schnitzl 17 000—18 000, Zuckerfünftel 20 000—27 000, Torfmehl 9000, Kartoffelflocken —, M.

* Heud und Stroh, Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 18 500 bis 20 000, besagl. Saferstroh 16 500—18 000, besagl. Gerstenstroh 16 000—17 500, Roggenstangstroh 18 000—19 000, bindabengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 17 000—18 000, lose und gebünd. Krummstroh 16 000—17 000, gebundenes handelsübliches Weizenheu 20 000—21 000, gutes Heu 21 000—22 000 M.

Markt-Kalender.

Am 7. März: Schweinemarkt in Prettin und Schönwalde

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anlehnung des in Hintersee belegenen, im Grundbuche von Hintersee Bd. IV Bl. 25, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Friedrich Karl Müller** in **Lichtenburg** eingetragenen Grundstücks: Säulsterle Nr. 16 mit Hof und Hausgarten, 60 Mt. Nutzungswert, besteht, soll dieses Grundstück **am 24. April 1923, vormittags 10 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die neueren Kassaerzstücke können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Februar 1923 in das Grundbuch eingetragen.

Prettin, den 23. Februar 1923.

Das Amtsgericht.

In das Genossenschaftsregister Nr. 13 Ländliche Spar- und Darlehnskasse Großtreben, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ist heute eingetragen: Geschäftsanteilsanteil auf 5000 Mt., Hoffsumme auf 50000 Mt. erhöht.

Amtsgericht Prettin, den 26. Februar 1923.

Oberförsterei Thiergarten

versteigert am **Sonntag den 3. März 1923, nachmittags 1.45 Uhr** auf dem Förstereigebäude Thiergarten einen **stehenden Birnbaum** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bedingungen in Termin.

Wildversteigerung

der Oberförsterei Thiergarten in Annaburg. Am **Montag den 5. März 1923, vormittags 10 Uhr** soll auf dem Oberförstereigebäude ein **Stad Rotwild** gegen sofortige Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden. Bedingungen in Termin.

Holz-Auktion.

Montag den 5. März 1923, vorm. 11 Uhr verlaufe ich im **Saßhof zu Cloßa vom Bobach'schen Plan in Cloßa** ca. 15 Raummeter **Brennholz**, sowie **Astfreisig und Stämme** tabelweise meistbietend gegen Barzahlung.

Jessen (Bes. Halle). Karl Kuhrmann, Holzhandlung.

Weibliche Arbeitskräfte

gegen Tarif stellt ein

Gut Annaburg.

Bier- und Limonadenflaschen

mit **Wagelverschluss** werden zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Zg.

Billigst!

Anfuhr und Lohnschnitt

übernimmt bei sofortiger Ausführung in bekanntem **prima Schnitt** und größter Ausnutzung.

Wilhelm Kunze, Dampfsgewerk — Holzhandlung
Daugeschäft — Baumaterialienhandlung.
— Fernsprecher Nr. 6. —



Fahrräder,

Zentrifugen,

Mähmaschinen,

Sprech-Apparate und Platten,

Kindertwagen :: Sportwagen

sowie **familiäre Ersatzteile.**

Ferner empfehle meine **Emallieranstalt** und **Reparaturwerkstatt** zur gefl. Benützung.

Fritz Rödler, Annaburg.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Wir empfehlen uns zur Übernahme von

Lohnschnitt

reelle Bedienung, sauberer Schnitt.
Beste Ausnutzung.

Franz & Moeller, Dampfsgewerk.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
Front- und Grabgitter, Stallgitter für Schweineställe,
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Schweinetröge, Krippenschalen, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Wilhelm Grabl.

Dach- u. Falzziegel,

ab Bahnhof Annaburg,

Cement, Kalk, Thonrohre, Rohrgewebe, Gips, Gipsdielen, Dachpappe, Teer, Klebemasse und la. Dachsplitt empfiehlt

Max Borchardt, Prettin a. G.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zorgauerstr. 31

empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede Art künstl. Zahnersatzes.**

Behandlung für **Krankentassen.**
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Kleisenfabrikation im Hause

richten wir ein

Dauernde und sichere Egglern, besondere Räume und Berufs-aufgabe nicht nötig.
Ausk. kostenlos. Rück. erwünscht
Chemische Fabrik Heinrich, Zeit-Abteiler.

Fahrlachte-Hunde

kauft dauernd und zahlt die allerhöchsten Preise.

F. Zabel, Dessau, Grünstraße 27.
Postkarte wird vergütet.

Blumen- u. Gemüse-Sämereien

sind zu haben bei

F. G. Hollmigs Sohn.

Cement,

frischen Portland, empfehle jeden Freitag Vorm. von 8 bis 11 Uhr ab meinem Bahnpfeiler.

Adolf Weicholt.

Mehrere Ztr. gutes Heu

zu verkaufen

Müller, Neugraben 14.

Eine Bettstelle

mit Boden zu verkaufen

Holzdorferstr. 12.

Einen Lehrling

für sofort oder zu Osten sucht

Schmiedemeister
Richard Schwesler, Naundorf.

Näherin,

auch welche schon gelernt und sich weiter ausbilden möchten, verlangt

R. Kuhle, Jessen, Schloßweg 11.

Für dringende Erarbeiten

ca. 400 m

Leidbahngleis

mit einigen Muldenkippen, Drehschienen etc. zu kaufen gesucht. Meldungen unter **L. C. 7425** an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Metallbetten,

Stahlmatratzen, Kinderbetten, dir. an Private. Katalog 61 D frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl 1. Thür.

Zahn-Atelier

Annaburg, Zorgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schüttlauf.

Sprechstunden f. Zahntrank: Jeden Montag v. 9-11 Uhr und 2-6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Wohltätigkeits-Abend

des **Annaburger Landwehr-Vereins, e. V.** zum Besten der **Kriegerwaisenhäuser** am **Sonntag den 3. März im Goldenen Ring.**

Zur Aufführung gelangt:

Der Gemskönig

oder: **Am Johannistag.**

Volksstück in 8 Aufzügen (nach einer wahren Begebenheit).

In den Zwischenacten:

Gutgewählte Konzertsätze des Hohn'schen Orchesters.

Nach dem Theater: **Ball.**

Eintrittspreis: für Vereinsmitglieder 250 Mt., für Nichtvereinsmitglieder 300 Mt.

Der **Aberkühn** wird den **Kriegerwaisenhäusern** überwiesen.

Im Interesse der guten Sache ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein

Anfang punkt 8 Uhr. **der Vorstand.**

Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

Der Einbrecher.

Ergreifendes Filmspiel in 5 Akten.

Die Jubiläumskönigin.

Burleske in 3 Akten.

Palast-Theater.

Sonntag den 3. und Sonntag den 4. März Abends 8 1/2 Uhr: Abends 8 1/4 Uhr:

Der große Brunkstirn:

„La Redenzione“

(Der Heilige und die Sünderin).

Eine Legende der **María von Magdalena** mit **Diana Karene** in der Hauptrolle.

Dazu: **John und Jonny.**

Drolliges Lustspiel mit **Gerhard Damann** und **Hansi Regen** in den Hauptrollen.

Ergebnis ladet ein **Die Direktion.**

Rathenower Brillen!

Am **Donnerstag, den 8. März, von 9-7 Uhr** findet im **Waldhof „Siegestrang“** in **Annaburg** eine **Ausstellung der besten Brillen und Kleiner der Welt** durch den hier gut bekannten **Spezialisten für Augenläser H. Freund** aus **Berlin N.W. 87, Sättingenstr. 73, Kait.** **Kostenlose Augenprüfung.** Lieferung auf Probe und für **Krankentassen.** Zahlreiche Empfehlungen aus **Annaburg.** **Wäfige Preise.**

In **Prettin** im **„Schwarzen Adler“** am **Freitag, den 9. März, von 8-4 Uhr.**

Colonie Naundorf.

Sonabend früh v. 8 Uhr ab

Gleis-Berkauf.

Sonabend, den 3. März, von abends 8 Uhr ab

Fastnachts-Kränzchen,

verbunden mit **Bockbierfest.**

Ergebnis ladet ein **Fr. Nilus.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unergesenen Mannes, unseres herzensguten Bruders, Schwagers und Onkels, sagen wir allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhe gaben und uns in so überreichem Maße mit Geld- und Kranzspenden bedachten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen **Pauline Heinrich.**

Annaburg, den 28. Februar 1923.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich normal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 920 Mk. frei ins Haus durch die Post bezogen 930 Mk. (mit Beleggeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. ersicht jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung. Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. 1000 Höfen einhalt. Raum 20 Mk., für außerhalb Wohnorte: 30 Mk. Anzeigen von amtlichen Stellen 40 Mk., im Kleinvertrieb 70 Mk. (inkl. Feuerungsgebühr u. Umhängegeld). Anzeigen-Kannake bis Freitag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Kaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Anstalt Zeitung Annaburg Reg. 24

Nr. 18.

Sonnabend, den 3. März 1923

26 Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Liste der Sandwerter, die sich an der Abstimmung über die Errichtung einer Böttcherzwanne mit dem Ziele in Falkenberg (Bez. Halle) beteiligt haben, liegt in der Zeit vom 26. Februar bis zum 10. März d. Js. zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche in dem Bureau für Antragsachen im Kreisamt in Liebenwerda, Zimmer Veräusserungsamt, öffentlich aus. Einsprüche, die nach dieser Zeit erhoben werden, müssen unbedenklich sein. Die Einsichtnahme kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—12 Uhr vormittags erfolgen.

Liebenwerda, den 21. Februar 1923.

Der Kommissar.

J. B. gez. Loh, Rechnungsrat.

Ich erlaube, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinden und Gutsbezirken und Stadtgemeinden auch ortsüblich bekannt zu geben.

Torgau, den 26. Februar 1923.

Der Landrat. J. B. Rißmann.

Veröffentlichung! Annaburg, den 2. März 1923

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Betr. Getreideablieferung.

Soweit zum Liefertermin am 1. Januar 1923 rückständige Getreidemengen im Wege der Beislagnahme nicht beschafft werden können, ist auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 (R.G.B. S. 537 und 549) § 26 Erfaz zu leisten.

Als Erfaz gilt der Betrag, der dem Unterschied zwischen dem Umlagepreise für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen zuzüglich eines Zuschlages von einem Viertel des letztgenannten Preises entspricht.

Auf Festsetzung des Landesgetreideamts Berlin beträgt der Preis für ausländischen Weizen 1800 000 Mark pro Tonne.

Gleichzeitig mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß die Ablieferungsfrist für das 5. Sechstel mit dem 28. Fe-

bruar 1923 und für das 6. Sechstel mit dem 15. März 1923 abläuft.

Zur Vermeidung von Erschöpfungsprüchen und sonstigen Nachteilen, erlaube ich die Landwirte des Kreises, die Liefertermine pünktlich innezuhalten.

Torgau, den 16. Februar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

Dr. Drems, Landrat.

Veröffentlichung!

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. März 1923 und den folgenden Tagen werden von dem Kulturbauamt in Merseburg Aufnahmen am Mauer- und Fundergraben zur Aufstellung eines Planes für die Bildung einer Entwässerungsgenossenschaft ausgeführt. Ich erlaube, den Beauftragten bei dem Betreten der Grundstücke keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind ab 1. 1. 23 durch Marken zu entrichten. Jeder Versicherte muß sich eine neue Versicherungskarte ausstellen lassen. Die Ausgabe der neuen Karten, soweit sie noch nicht erfolgt ist, erfolgt am Montag, den 5. März 1923. Die bisherige Versicherungskarte ist mitzubringen. Der Verkauf der Marken erfolgt durch die Post.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Säuglingswegetunde findet am Dienstag den 6. d. Mts. von 3—5 Uhr nachm. im Rathause statt. Weizenmehl wird für Kinder bis 1 Jahr billiger abgegeben. Behälter sind mitzubringen.

Annaburg, den 28. Februar 1923.

Schwefel Sturzebecher.

Bekanntmachung.

Der Kreisamtschuh in Torgau errichtet zur wirksamen Bekämpfung der immer mehr um sich greifenden Lungentuberkulose für Annaburg und Umgebung eine

Tuberkulose-Fürsorgestelle,

deren Sprechstunde für Jedermann völlig kostenfrei ist.

Die Sprechstunden finden an jedem 1. und 3.

Sonnabend im Monat abends von 6—7 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Schellhorn statt.

Annaburg, den 27. Februar 1923.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der nächste Sprechtag des Finanzamts Torgau findet am Montag, den 19. März 1923 im Rathause statt.

Annaburg, den 2. März 1923.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau

Die Lage im Ruhrrevier.

Rückwärtslose Vertreibung deutscher Eisenbahner.

Samn, 28. Febr. Auf dem Bahnhof Weidau, dem größten Rangierbahnhof des Westens, haben die Franzosen im Verlaufe einer sehr langen Zeit einen Notbetrieb einrichten können und geben jetzt dazu über, ihre Eisenbahner dort schicklich auf die besonderen Verhältnisse in kürzester Frist ihre Dienstwohnungen räumen. Vielfach mußten die Eisenbahner sogar ihre Wohnsiedlungen zurücklassen. Unter den französischen Eisenbahner befinden sich sehr viele ältere Männer, die davon verständigt wurden, daß ihre „bedrückliche Arbeit“ ohne zeitliche Begrenzung ausgedehnt wird.

Die „friedlichen“ Maßnahmen.

Dortmund, 28. Februar. Neuerdings gehen die Franzosen in großem Umfange zur Beschlagnahme von Lebensmitteln über. Die Beschlagnahme der Lebensmittel soll, wie

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.



[Nachdruck verboten.] natürlich erfolglos Bieler fühlte sich seines Schweigen keine Stimmung und hätte sich verhängt gegen der Verdrossenheit te sie sich in seinen und, sie durch die in Auslagen beim en. Halb wider- rauf etwas böse. jeden Nachmittags ihr, seinen Miß- erten zu wollen? Seiten ihre Blide brauche nicht die fordern! Wie im an Fides durch er einmal zufällig ichtig gab er ihr !. Aber Schas, Du auf. Richtig, da Schaufenster des

Zuwelers. Biewohl noch der Nachmittag sein Licht ungehemmt gab, glühten doch schon da drinnen die elektrischen Birnen, durch Spiegel dusehndach reflektiert, daß die Brillanten in den weißplumigen Zierrästen verlockend aufblitzten, und die Saphire, Rubine und Amethyste ein warmer Lebenshauch überglänzte.

Spes hatte sich eilig durch die schauende Menge gedrängt. Nun stand sie vor den wunderbaren Schätzen. In ihre Augen trat ein begehrlisches Leuchten. Ach, aussuchen können, hier das zarte Diadem, dort die entzündende Agraffe, da der feurige Brillantring! Sie seufzte! Ach, sie war arm, und auch Bieler besah nichts!

Sie hatte den Arm ihres Bräutigams losgelassen. Gestandelt von dem Glanze, der seinen Augen wehe tat, trat Bieler weg und ließ seinen Blick gleichgültig über die Leute schweifen, die sich lachend und plaudernd an ihm vorbeischieben.

Doch jetzt sollte er etwas erleben, was ihm das Blut kalt zum Sieden brachte.

Neben seine Braut hatte sich ein junger Herr gestellt, um wohl die reihen, geschmackvoller Auslagen zu bewundern. Der breite, stolze Sammethut gaben ihm das Aussehen eines Künstlers. Jetzt war der Fremde ganz dicht neben Spes getreten. Zufällig hob diese das Auge. Ihr Blick begegnete dem des Fremden. — Da — ein jähes Erroteten Spes! — ein lauter Freudenschrei des andern, und schon hatte er sie förmlich an sich gezogen und einen Kuß auf ihre Lippen gedrückt.

„Signorina? — Spes? — Du?“

„Antonio? — Ist's möglich?“

Verwundert schauten die Leute auf, bildeten einen kleinen Kreis um die beiden und lächelten. Aha, ein Liebespaar, das sich wohl nach langer Trennung wiederjah! Ein

paar Damen rümpften die Nase: „Wie unsehn, sich hier in der belebtesten Straße vor allen Leuten abzuküssen!“

Und Doktor Bieler? Er fuhr sich an die Stirne. Eilt er denn an Haltungsstationen? Er wollte auf die beiden zu gehen — seine Fänge waren wie gelähmt. Sekundenlang stand er so. Dann überließ ihn heiße Scham und löste in ihm togenden Zorn aus.

Er trat auf den Fremden zu, er rüttelte ihn an der Schulter: „Mein Herr, was fällt Ihnen ein?“

Mit verständnislosem Wackeln blickte ihn der andere an: „Signor, Sie wünschen?“

„Was gibt Ihnen ein Recht, diese Dame zu küßen?“

„Ein Recht? Signorina ist meine Freundin, meine beste Freundin, und wir haben uns so lange nicht gesehen!“ Wieder lachte er sich Spes zu nähern.

Bieler hob die Hand zum Schläge. „Untersehen Sie sich, die Dame ist meine Braut!“

„Ihre Braut?“ Der Fremde war aufs höchste überrascht. Aufklärung heischend, wandte er sich zu ihr. „Der Herr ist dein Bräutigam?“

„Ja.“ Sie hatte es nur geflüstert, aber der Fremde mußte es doch verstanden haben. Sofort ließ er ihre Hand los und läutete den Hut höflich:

„Signor geflassen: Antonio del Ancoro, Kommerzienranger aus Rom.“

Nun streckte er Bieler kameradschaftlich die Hand entgegen. „Signor vergehen, daß ich unwillkürlich in ein Bräutigamsrecht eingriff, aber diavolo, wer sollte ahnen, daß die lustige Spes so schnell Braut werden würde! Also nochmals Pardon, mein Herr!“

Was sollte Bieler tun? So ergreift er denn, wenn auch innerlich widerstrebend, die entgegengetretete Hand und